

Karin Städtner, Michael Wagner-Pinter u. a.

Die Stellung des AMS am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse

Die Stellung des Arbeitsmarktservice (AMS) am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse gewinnt zunehmend an Bedeutung. Das hat verschiedene Gründe. Dazu zählen vor allem: a) der wachsende Anteil der Erwerbspersonen, die über einen höheren Bildungsabschluss verfügen, und b) die zunehmende Flexibilisierung dieses Arbeitsmarktes, wodurch die Häufigkeit der Beendigung von Beschäftigungsverhältnissen und der Zugang zum Vormerkregister steigen. Gegen diesen Hintergrund hat das AMS die Synthesis Forschung beauftragt, einschlägige quantitative Befunde exemplarisch zusammenzustellen.

Im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, führte die Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H. im Jahr 2009 eingehende Analysen zu dieser Problematik durch.

Hohe Flexibilität des Arbeitsmarktes für gehobene Bildungsabschlüsse ...

Schon gegenwärtig gehört der Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse zu den großen »Teilarbeitsmärkten«, auf denen stets Erwerbspersonen eine Beschäftigung und Unternehmen geeignete BewerberInnen für Vakanzen suchen.

Im Laufe eines Jahres (2008) besetzen Betriebe rund 253.280 ihrer Vakanzen mit Personen, die über einen höheren Bildungsabschluss verfügen. Das entspricht einer jährlichen »Neubesetzungsquote« von rund 28%; denn im Jahresdurchschnitt sind 907.970 betriebliche Arbeitsplätze mit Personal besetzt, das älter als 25 Jahre ist und über einen gehobenen Bildungsabschluss verfügt.

... führt zu einem beträchtlichen Umschlag an Beschäftigungsverhältnissen ...

Schon die betriebliche Neubesetzungsquote von 28% macht darauf aufmerksam, dass Arbeitsplätze mit einem »gehobenen« Qualifikationsprofil keineswegs eine besonders hohe Beschäftigungsstabilität bieten.

Es ist auch keineswegs so, dass alle arbeitsmarktaktiven Personen mit »Matura+« einer ganzjährigen Beschäftigung nachgehen.

... für 1.188.960 arbeitsmarktaktive Frauen und Männer

Denn dem Jahresdurchschnittsbestand von 907.970 Arbeitsplätzen mit gehobenem Qualifikationsprofil stehen auf der Angebotsseite rund 1.188.960 arbeitsmarktaktive Frauen und Männer älter als 25 Jahre gegenüber, die über einen Bildungsabschluss »Matura+« verfügen.

Zeitarbeit

Noch deutlicher wird das Ausmaß der Arbeitsmarktflexibilität sichtbar, auf das sich arbeitsmarktaktive Personen mit »Matura+« einlassen, wenn das Zeitarbeitssegment näher erfasst wird. So stehen im Laufe eines Jahres (2008) rund 18.930 Personen (der Altersgruppe 35+) mit »Matura+« zumindest temporär bei einem Personalüberlassungsunternehmen in einem Beschäftigungsverhältnis.

Vormerkung

Die hohe Flexibilität des Arbeitsmarkts für gehobene Bildungsabschlüsse bringt es notwendigerweise mit sich, dass viele Beendigungen von Beschäftigungsverhältnissen in einer Vormerkung beim AMS münden.

Integrationschancen »aus eigener Kraft« liegen bei rund 55%

Den von Arbeitslosigkeit Betroffenen mit »Matura+« gelingt es keineswegs immer »aus eigener Kraft«, ein neues Beschäftigungsverhältnis innerhalb eines gut überschaubaren Zeitraumes wieder aufzunehmen. Statistisch gesehen liegen die Chancen, aus eigener Kraft wieder die Mindestintegration in das Beschäftigungssystem (90 Tage Beschäftigung innerhalb von neun Monaten nach Vormerkungsbeginn) zu schaffen bei rund 55%, wobei Bau- und Saisonberufe deutlich bessere Chancen, traditionelle Büroberufe dagegen schlechtere Chancen aufweisen.

Hohe Zahl an Vermittlungsvorschlägen

Das AMS engagiert sich für diesen Personenkreis mit Vermittlungsvorschlägen und Maßnahmenangeboten. Die Zahl der im Laufe eines Jahres an Arbeitslosen mit »Matura+« gemachten Vermittlungsvorschläge (36.890 Vorschläge) übersteigt sogar leicht die Zahl der Übertritte aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung (35.870 Übertritte). In 8,7% der Fälle führt der Vorschlag (mit dokumentiertem und gesichertem Ergebnis) direkt zu einer Beschäftigung.

Fortsetzung →

Themennavigator/Download der Studie

Studie »Die Stellung des AMS am Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse«

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35-43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Maßnahmenangebot bindet 28.710 Arbeitslose ein

Was das Maßnahmenangebot betrifft (das im Rahmen der Kurskostenübernahme von den Betroffenen selbst gestaltet werden kann), so sind im Laufe eines Jahres rund 28.710 Personen mit »Matura+« in Maßnahmen eingebunden; davon sind 16.670 Frauen und 12.050 Männer.

Vor allem Frauen tragen das Angebotspotenzial am Arbeitsmarkt »Matura+«

Die große Beteiligung von Frauen an AMS-Maßnahmen für Personen mit gehobenen Bildungsabschlüssen spiegelt die Tatsache wider, dass Frauen weitaus bildungsaktiver als Männer sind. Das zeigt sich am Bildungsstand der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren: So liegt das »potenzielle Arbeitsangebot« der Frauen mit höheren Bildungsabschlüssen bei 660.910, jenes der Männer bei 620.190. Im frühen Haupterwerbsalter (25–39 Jahre) verfügen 40 % der Frauen, aber nur 33 % der Männer über einen höheren Bildungsabschluss.

Drei sich beschleunigende Trends ...

Selbst für einen kurzen Zeitraum (2003–2008) lässt sich erkennen, dass der Arbeitsmarkt für höhere Bildungsabschlüsse a) deutlich an Größe gewinnt (er mag bald rund ein Drittel des Gesamtmarktes ausmachen); b) zunehmend Flexibilisierungstendenzen zeigt (was zu einem erhöhten Umschlag und stärkeren Zugängen zur Arbeitslosigkeit führt); c) in immer stärkerem Maß von den Erwerbsmustern von Frauen geprägt ist.

... fordern das AMS heraus

Jede der drei Tendenzen fordert das AMS heraus, beträchtliche Ressourcen für die Weiterentwicklung des Leistungsangebotes für diese Zielgruppe aufzuwenden. Besondere Bedeutung kommen in diesem Zusammenhang jenen Programmen zu, die eine »spezifisch nachholende Qualifizierung« für jene Frauen und Männer anbieten, die zwar (möglicherweise vor Jahrzehnten) einen höheren Bildungsabschluss erworben haben, aber in der Zwischenzeit sich nur unzureichend in Fort- und Weiterbildungsaktivitäten engagiert haben. ❖